

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Schule am Zemminsee Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ in Groß Köris

Visitationstermin	05.06. – 07.06.2018
Schulträger	Landkreis Dahme-Spreewald
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Zusammenfassung der Wertungen der Basismerkmale	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	9
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Bei der letzten Visitation im Schuljahr 2014/2015 erhielt die Schule am Zemminsee in der Mehrzahl der geprüften Profilerkmale Wertungen unter der vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) definierten Landesnorm. Die Schule wurde im Ergebnis als eine „Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in einer Reihe von Qualitätsmerkmalen“ charakterisiert. Seitens der Schulvisitation erfolgte nun eine Bilanzierung der Entwicklung der Schule durch eine zusätzliche externe Evaluation.

Im Schuljahr 2016/2017 wurde das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen in wesentlichen Teilen geändert. Um zukunftsweisende Hinweise zu geben, wird die Visitation nach dem aktuellen Verfahren durchgeführt, welches im Folgenden erklärt ist.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind im Schulporträt nachzulesen unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=401079>

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

Ab Basismerkmal 2 gelten folgende Regelungen zur Wertungsbegründung:

Bei Wertung 4 werden in der Wertungsbegründung die Stärken der Schule aufgeführt. Die Darstellung zur Wertung 3 benennt neben den Stärken zusätzlich Entwicklungsmöglichkeiten. Bei Wertung 2 werden Stärken sowie Schwächen benannt. Die Begründung zur Wertung 1 zeigt neben den Schwächen gegebenenfalls Entwicklungsansätze auf.

3 Zusammenfassung der Wertungen der Basismerkmale

3.1 Stärken

Der Schulleiter Herr Ernst hat sich in den zurückliegenden Jahren intensiv für den Erhalt der Schule am Zemminsee mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit eingesetzt. Dazu hat er verschiedene Institutionen, wie bspw. Frühförderstellen, Tageskliniken und die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle mehrfach in die Schule eingeladen und mit schulischen Zielen und Inhalten vertraut gemacht. Auch durch dieses offensive Handeln konnte der Erhalt der Schulform am Standort gesichert werden.

Herr Ernst übernimmt Führungsverantwortung und steuert schulische Entwicklungsprozesse. Das zeigt sich in besonderem Maße in der konzeptionellen Arbeit der Schulleitung. Das Personalentwicklungskonzept sieht neben regelmäßig stattfindenden Leistungs- und Entwicklungsgesprächen jährliche Mitarbeitergespräche, basierend auf einem Gesprächsleitfaden und einem Einschätzungsbogen, vor. Die Einarbeitung von neuem Personal ist detailliert geregelt. Eine Checkliste benennt die einzelnen Schritte.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind im Hospitationskonzept umfänglich beschrieben. Dazu zählen Unterrichtshospitationen der Schulleitung, kollegiale Unterrichtsbesuche sowie die Nutzung des SEP. Der Durchführung der gegenseitigen Unterrichtsbeobachtungen liegt eine Maßnahmenplanung in vier Phasen zugrunde. Auch im Fortbildungskonzept spiegelt sich die Unterrichtsentwicklung als ein Schwerpunkt wider. Darüber hinaus enthält es Dokumentationen zu individuell besuchten Fortbildungen der Lehrkräfte sowie einen Fragebogen zur Ermittlung des Fortbildungsbedarfs.

Ein primärer Grundsatz für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler, die die Schule am Zemminsee besuchen, ist das Vertrauen zu ihren Lehrkräften. Daher steht die Beziehungsarbeit an erster Stelle, um die Lernenden gemeinschaftsfähig und schließlich schulfähig zu machen. Die Umsetzung dieses Grundsatzes wurde im besuchten Unterricht deutlich. Die Lehrkräfte verfügen über umfassende diagnostische Kompetenzen und nutzen externe Unterstützung. Wichtig sind auch die spezifischen Angebote vorbeugender und problemlösender Sozialarbeit. Die Tätigkeiten der Schulsozialarbeiterin werden daher in den Schulalltag integriert.

Alle Schülerinnen und Schüler führen ein persönliches Logbuch zur Sichtbarmachung ihrer Entwicklung. Es unterstützt die Dokumentation von Lernprozessen und hilft, Ergebnisse zu überwachen und auszuwerten. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler in den regelmäßig stattfindenden „Monatskreisen“ Rückmeldungen zu ihrer Entwicklung. Hier wird

gemeinsam über positive oder negative Lern- und Verhaltensweisen informiert sowie Monatslobe oder Ermahnungen ausgesprochen.

3.2 Schwächen

Die von der Schulleitung entwickelten Konzepte stammen überwiegend aus dem aktuellen Schuljahr. Mit der Umsetzung wurde erst begonnen. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse im Kollegium ist bisher nicht umfänglich gelungen, die Kommunikation schulischer Entwicklungsschwerpunkte erfolgt nicht deutlich genug.

Die Mitwirkungsrechte der Eltern sind nicht ausreichend gesichert, Eltern zeigen sich über die Möglichkeiten der Mitbestimmung nicht ausreichend informiert. Die Elternkonferenz tritt nur einmal im Schuljahr zusammen, beratenden Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte und die Konferenz der Schülerinnen und Schüler sind nicht gewählt. Letzteres ist aber auch den ungünstigen Rahmenbedingungen geschuldet (großer Einzugsbereich, lange Fahrtwege).

Maßnahmen zur Bilanzierung gesetzter Ziele sind an der Schule erst in Ansätzen entwickelt. Die Ergebnisse aus den Hospitationen der Schulleitung, der kollegialen Unterrichtsbesuche und der Nutzung des SEP werden nicht systematisch zur gesamtschulischen Unterrichtsentwicklung herangezogen. Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich der Binnendifferenzierung sowie der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung durch die Schülerinnen und Schüler auf. Leistungsbezogene Daten und entsprechende Schlussfolgerungen daraus werden gesamtschulisch eher nicht thematisiert.

Die Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist nicht ausreichend gegeben. Nicht in allen individuellen Förderplänen wird die pflichtige halbjährliche Fortschreibung deutlich. Die aus ILeA abgeleiteten Lernpläne sind nicht für jede Schülerin und jeden Schüler erstellt. Die Möglichkeiten des Logbuchs auszuschöpfen, bleibt dem Engagement der einzelnen Lehrkraft überlassen.

Das Schulprogramm liegt in einer älteren Fassung vor und wurde nicht regelmäßig fortgeschrieben. Somit fehlt ein aktueller Beschluss der Schulkonferenz zu Grundsätzen der Förderung an der Schule. Strategien zur Sprachbildung bilden sich im Schulprogramm nicht ab.

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

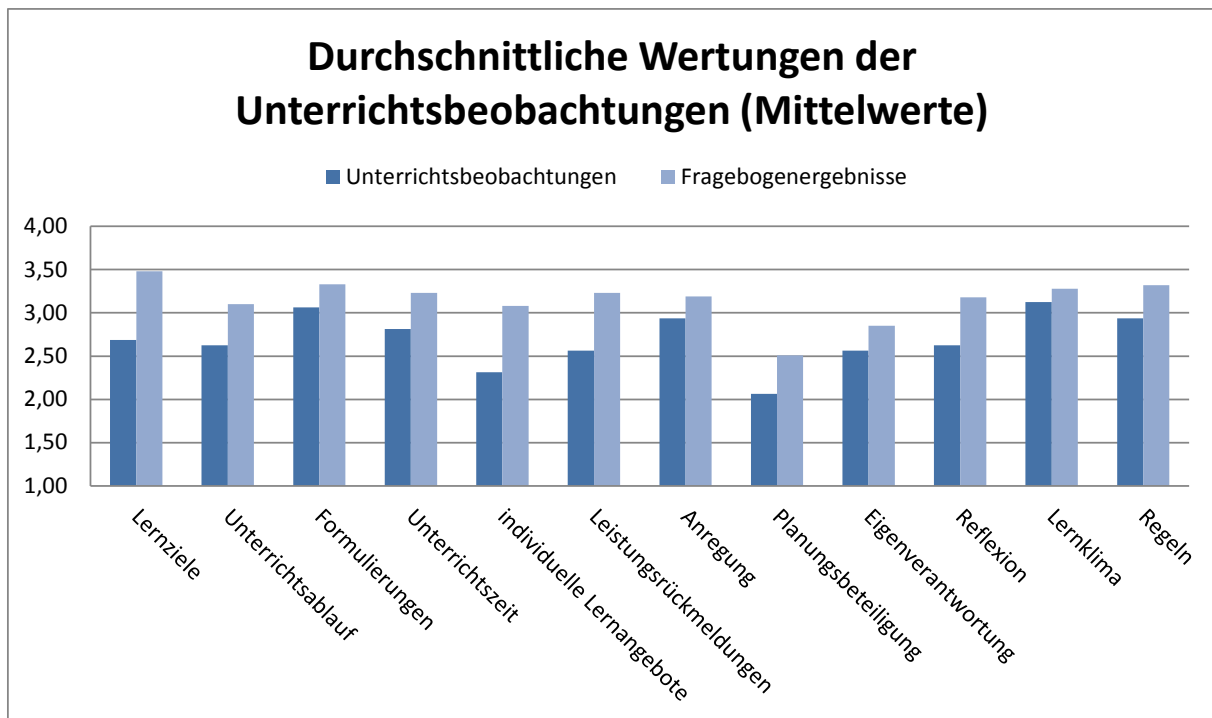
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Das Stundenziel und die erwarteten Ergebnisse wurden in mehreren Sequenzen nicht hinreichend deutlich, der geplante Unterrichtsablauf war den Lernenden nicht immer bekannt.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Niveauunterschiede berücksichtigt. In mehreren Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Individuelle Lernfortschritte und Verhaltensweisen wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt, mitunter bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz interessanter Aufgabenstellungen und motivierender Anschauungsmittel regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie stellten Fragen, die zum Nachdenken anregten oder Entscheidungen abverlangten. Inaktive wurden u. a. durch sinnstiftende Problemstellungen zur Mitarbeit aufgefordert.

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Unterrichtsinhalten war nur vereinzelt gegeben. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Teilweise erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den Lernprozess in Eigenverantwortung zu organisieren. Dabei konnten sie selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten eine Auswahl treffen. In mehreren Beobachtungen erhielten die Schülerinnen und Schüler keine Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten.

Lernförderliches Klima im Unterricht

In den meisten Sequenzen sorgten die Lehrkräfte durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, waren fast immer zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. In den Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des BUSS¹ zur Unterrichtsentwicklung (Was ist „guter Unterricht“) - Hospitationskonzept mit festgelegten Beobachtungsschwerpunkten - Maßnahmenplanung für kollegiale Unterrichtsbesuche - Erfahrungsaustausch zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in der Konferenz der Lehrkräfte - Hospitationen der Schulleitung mit anschließenden Auswertungen 		

DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertretungskonzept mit zielführenden Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall - gemeinsame Schulfahrt und zentrale Projekte - langfristiger Ausfall einer Lehrkraft wird Eltern über das Logbuch mitgeteilt - für Vertretungsunterricht stehen individuelle Übungsmaterialien aus der Online-Diagnose zur Verfügung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikation der Inhalte des Vertretungskonzepts im Kollegium - Priorität des Aufrechterhaltens von Förderunterricht 		

¹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterium	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Entwicklungszielen für das Schuljahr 2017/2018: <ul style="list-style-type: none"> - Fortführung der Erstellung des SchiC² - Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität - Erstellung einer schuleigenen Homepage - Beschluss der Schulkonferenz zum SchiC - Stärken-Schwächenanalyse im Rahmen der Leitbildentwicklung - mittelfristige Entwicklungsziele: <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Kommunikations- und Handlungskonzepts - Etablierung des Programms ETEP³ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmenplanungen zur Umsetzung der Zielstellungen - Festlegen von Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teamreflexion zur Feststellung des IST-Standes durch eine Lehrkräftebefragung im Dezember 2016 - Schülerinnen und Schüler erhalten in den „Monatskreisen“ Raum für Feedback <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulische Evaluationskultur erst in Ansätzen entwickelt - Eltern nicht in Evaluationsvorhaben einbezogen 		

² Schulinternes Curriculum.

³ Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik.

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsentwicklung als Arbeitsschwerpunkt festgelegt - Nutzung des SEP⁴ im Fach Deutsch ab Jahrgangsstufe 3 <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität - keine gemeinsame Auswertung der Evaluationsergebnisse - Evaluationsergebnisse in der Schulgemeinschaft nicht kommuniziert 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen aus der Teamreflexion abgeleitet (ausgewogenere Aufgabenverteilung, transparentere Absprachen, Fortbildungsteilnahme langfristig planen, offener ehrlicher Umgang miteinander) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Maßnahmen aus der Evaluation der Unterrichtsqualität abgeleitet - die konzeptionelle Arbeit basiert nicht auf Evaluationen 		
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte - keine gemeinsam festgelegten Maßnahmen zur Veränderung des Unterrichts, basierend auf den Ergebnissen von leistungsbezogenen Daten - kein Abgleich schulischer Entwicklungsdaten mit den durchschnittlichen Landeswerten 		

⁴ Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ).

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterium	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Förderung verabredet - Maßnahmenplanung zur Umsetzung schulformbezogener Fördermaßnahmen bezogen auf unterschiedliche Zielgruppen und deren Problemlagen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im Schulprogramm werden nicht regelmäßig fortgeschrieben - keine Grundsätze zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung individueller Interessen durch ein vielfältiges AG⁵-Angebot (z. B. Fahrradtouristik, Sportspiele, Kochen/Backen, Computer/Schülerzeitung) - dezentrale Pausengestaltung in verschiedenen Bereichen (z. B. Spielezimmer, Computerkabinett, Fußballplatz, Schulbibliothek) - Teilungslehrkräfte; Einzelförderung; Schulsozialarbeit - Leseförderung - wöchentliche Sprachtherapie durch Logopädin auf Rezeptbasis <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung von Projekten im Rahmen des sozialen Lernens - Maßnahmen zur Herausforderung besonderer Begabungen 		

⁵ Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ILeA⁶, Online-Diagnose und „ABC der Tiere“ zur Erfassung der individuellen Lernentwicklung - Austausch über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in regelmäßigen kollegialen Fallberatungen - Dokumentation der Lernentwicklung in individuellen Förderplänen (Erfassung der Bereiche des Lernens, des Verhaltens und der Sozialisation) sowie im Logbuch <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Nutzung des persönlichen Logbuchs nicht durchgängig umgesetzt (z. B. Festlegen und Auswerten von Wochenzielen) - die pflichtige halbjährliche Fortschreibung der individuellen Förderpläne wird nicht in jedem Fall deutlich - die sich an ILeA anschließenden individuellen Lernpläne liegen nicht für alle Schülerinnen und Schüler vor 		
DA, IN, LFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wocheneinschätzungen im Logbuch - Stunden-, Tages- bzw. Wochenauswertungen unter Einbeziehung von Tokensystemen - Auswertung von Lernergebnissen und Verhaltensweisen im „Monatskreis“ - verschiedene Gesprächs- und Rückmeldeangebote für Eltern - regelmäßige Teilnahme der Klassenlehrkräfte an den Teamsitzungen der Gruppen im GFB⁷ Kinder- und Jugenddorf Rankenheim <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der für Zensurenübersichten vorgesehenen Seiten im Logbuch - Etablierung von festen Sprechstunden der Lehrkräfte für Eltern, bspw. zur Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten 		

⁶ Individuelle Lernstandsanalysen.

⁷ Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder und Jugendlicher mbH.

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterium	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossenes Fortbildungskonzept (August 2017) - aktuelle SchiLF⁸ zur Erstellung des SchiC sowie zu den Themen Deeskalationstraining, Leitbildentwicklung und Unterrichtsentwicklung - Einbeziehung Externer (u. a. MBSJ, BUSS, Schulungsinstitut Konflikt-Fit Berlin) - Information über individuell besuchte Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Erfassung der Fortbildungsbedarfe der Lehrkräfte mittels des im Fortbildungskonzept ausgewiesenen Formulars - Einbeziehung interner Kompetenzen in SchiLF 		
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fünf Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung (u. a. Kompetenzen im Förderbereich „Sprache“ und „Lernen“) - Kooperationsvereinbarung mit Logopädin - Kompetenzen der Schulsozialarbeiterin (u. a. heilpädagogische Ausbildung) - zwei Lehrkräfte absolvieren gegenwärtig eine Ausbildung im Rahmen ETEP - Zusammenarbeit mit und Unterstützung durch Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle, Jugendamt, medizinische und psychologische Dienste, Kinderheime <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwerb weiterer diagnostischer Kompetenzen bspw. für Schülerinnen und Schüler mit ADHS⁹ oder im Bereich der Verhaltensmodifikation 		

⁸ Schulinterne Lehrkräftefortbildungen.

⁹ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachliche Inhalte werden in der Konferenz der Lehrkräfte¹⁰ thematisiert und dokumentiert - Gruppenarbeit im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte zur Erstellung SchiC - Planung der übergreifenden Themen mit Anteil der Einzelfächer <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zu Unterrichtskonzepten und -formen in der Konferenz der Lehrkräfte - gemeinsames Planen von Unterrichtssequenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegiale Unterrichtsbesuche im Fortbildungskonzept und im Hospitationskonzept verankert und beschlossen - alle Lehrkräfte haben kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt und ausgewertet - Erfahrungsaustausch zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stärkere Orientierung an der Maßnahmenplanung (vier Phasen) im Hospitationskonzept - gesamtschulische Beobachtungsschwerpunkte abstimmen - Dokumentation der Ergebnisse zur zielgerichteten Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität 		

¹⁰ Gemäß § 87 Absatz 5 Brandenburgisches Schulgesetz nimmt die Konferenz der Lehrkräfte die Aufgaben der Fachkonferenzen wahr.

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Umsetzung schulischer Vorhaben gemeinsam in der Konferenz der Lehrkräfte - kollegiale Fallberatungen im Terminplan ausgewiesen - Steuergruppe SchiC; Steuergruppe Homepage <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - transparentere Kommunikation der Ergebnisse der Teamarbeit - Reflexion der Teamprozesse - Einbeziehung von Eltern, Partnern, Schülerinnen und Schülern in die Teamarbeit 		
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zur Einstellung von neuem Personal, Einarbeitung neuer Lehrkräfte sowie zur begleiteten Qualifizierung fachfremd eingesetzter Lehrkräfte im Personalentwicklungskonzept - Checkliste zu Maßnahmen der Einarbeitung - wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt - Unterstützung durch Schulleitung und Kollegium - Erfassung des Einarbeitungsstands und Hospitationen durch den Schulleiter <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestimmen eines persönlichen Ansprechpartners (Mentorin/Mentor) - Zusammenstellung einer Informationsmappe mit schulischen Verabredungen 		

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterium	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung SchiC und Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche als Handlungsfelder zu Unterrichtsentwicklung - Maßnahmenplanung zur Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche (vier Phasen) im Hospitationskonzept verabredet - Fortbildungsmaßnahme zur Unterrichtsentwicklung (BUSS) - Nutzung des SEP zur Überprüfung der Unterrichtsqualität - Hospitationen durch die Schulleitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation konkreter Schlussfolgerungen bzgl. der Unterrichtsentwicklung - Rückmeldung der Ergebnisse an die Schulkonferenz 		
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung der Maßnahmen zur individuellen Förderung im Schulprogramm - Beachtung der Heterogenität bei der Auswahl neuer Lehrwerke - Eingehen auf Genderthematik nach Bedarf - Thema Inklusion in Elternkonferenz erörtert - SchiLF zum Thema Deeskalationstraining <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung des Programms ETEP - weitere Entwicklungsschwerpunkte setzen, die auf den Umgang mit Heterogenität abzielen 		

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung Basiscurriculum Sprachbildung - kleine Schulbibliothek; Nutzung des Bücherbus; AG Schülerzeitung - Angebot Leseförderung durch die Praktikantin - Vorlesestunde; Leseprojekte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thema Sprachbildung im Schulprogramm nicht benannt - keine konzeptionelle Aufarbeitung der Maßnahmen zur Leseförderung - Aspekte des sprachsensiblen Fachunterrichts werden nur in wenigen fachlichen Planungen deutlich - Durchführung/Teilnahme an Sprach- und Lesewettbewerben nicht etabliert 		
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens GOrBiKs¹¹	#
<p>An Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ wird das Kriterium B 6.4 nicht gewertet.</p>		
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#
<p>An Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.</p>		

¹¹ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien	Wertungsbegründung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt